Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementsvreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 256. Dienstag, den 5. November **1901.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

— **Der Handelsminister Möller über Handelskammer-Berichte.** Bei den Jahresberichten der Handelskammern pflegt man in der Weise vorzugehen, daß zuerst ein allgemeiner Teil, dann ein spezieller Teil gebracht wird. Der erste enthält eine Darstellung der wirtschaftlichen Gesamtlage im Bezirk der betreffenden Handelskammer, der zweite bringt Berichte über die Lage der einzelnen Handels- und Industriezweige. Dieser zweite Teil hat aber den Nachteil, daß er oft nur auf den Mitteilungen verschiedener Firmen ohne Beurteilung durch die Handelskammer fußt. Zu dieser Art der Auffassung der Handelskammerberichte hat nun Minister Möller in dankenswerterweise Verbesserungen angeregt.

Die Vorgeschichte dieser Angelegenheit ist folgende. Die Handelskammer in Wiesbaden hatte in einem Bericht scharfe Angriffe gegen den Aerztestand gebracht. Die Aerzte hatten sich nun mit Recht gegen die Handelskammer gewandt, und dabei wurde erst bekannt, daß die Handelskammer als solche sich garnicht mit den Angriffen identifiziert hatte, sondern daß vielmehr der Verstoß nur von einer einzelnen Firma ausgegangen war.

Daraufhin also hat der Handelsminister am 26. Okt. einen Erlaß an die Handelskammer in Wiesbaden herausgegeben, der auch den übrigen Handelsvertretungen übermittelt wurde. Er sagte darin, es würde nicht ausreichen, wenn eine Handelskammer sich darauf beschränkte, statt der eigenen Darstellung des Ganges und der Lage des Handels eine Anzahl Berichte einzelner Gewerbetreibender als ihren Jahresbericht vorzulegen und zu veröffentlichen. Möllers Vorschrift erfordere vielmehr einen Bericht, in dem diese Körperschaften ihre Gesamtauffassung von der wirtschaftlichen Lage des Handels und der Industrie im Handelskammerbezirke zum Ausdruck bringen. Denn einer solchen, die subjetive Auffassung einzelner Firmen darstellenden Berichterstattung kann nicht die gleiche Bedeutung beigemessen werden wie einem Berichte, welcher die auf Grund eingehender Prüfung und Erörterung der wirtschaftlichen Verhältnisse gewonnene Gesamtauffassung einer Handelskammer wiedergiebt. Sie ist ferner, wenn nicht ausdrücklich bemerkt ist, daß es sich lediglich um Mitteilungen einzelner Gewerbetreibender handele, irreführend, indem von den im Jahresberichte einer Handelsvertretung ohne solchen Zusatz enthaltenen Darlegungen ohne weiteres angenommen werden muß, daß sie eben die Auffassung der Handelsvertretung enthalten.

Interessant ist auch eine Aeußerung inbetreff der Stellungnahme der Handelskammern zum Zolltarif. Der Minister sagt, daß in Fällen, wo ihm persönlich ohne Auswahl alle auf den Zolltarif bezüglichen Anregungen ihrer Bezirkseingesessenen von den Handelskammern vorgelegt werden, auch wenn sie zu einander in direktem Widerspruche stehen, ein Verkennen der Stellung der Handelskammern liege. Deren Aufgabe sei vielmehr, die einzelnen an sie herantretenden Wünsche und Bedürfnisse von dem höheren Gesichtspunkte der Gesamtvertretung ihres Bezirks aus zu prüfen, sich hieraus eine Gesamtauffassung zu bilden und diese bei den beteiligten Stellen der Verwaltung oder Gesetzgebung zu vertreten. Man kann diesen Anschauungen des Herrn Ministers rückhaltlos beistimmen. Nicht einfach Wünsche und Forderungen von Interessenten sollen die Handelskammern der Regierung übermitteln, die sie, selbst wenn sie sachlich anderer Meinung sind, weitergeben, sondern sie sollen vielmehr sich als begutachtende Körperschaften ansehen.

— **Andere Festsetzung der Gehaltsstufen für Postassistenten.** Wie bestimmt verlautet, steht endgültig fest, daß durch den Etat 1902 vom Reichstage die Mittel gefordert werden, um die Gehaltsstufen der Postassistentenklasse auf 1500, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000 Mk. vom 1. April 1902 durchführen zu können. Der Reichstag wird unzweifelhaft die geforderte Summe, welche sich auf 1 1/3 Millionen Mark beläuft, bewilligen. Der Reichstag selbst hat diese Neuregelung vorgeschlagen und auch die Summe dreimal bewilligt; der Bundesrat versagte aber diesen Beschlüssen die Zustimmung.

— **Ein feiner Vertreter.** Die „Nat.-Ztg.“ erheitert ihre Leser durch folgende Meldung: Der Pariser „Figaro“ scheint jetzt in Berlin als Korrespondenten einen Hanswurst — er unterzeichnet Charles Bonnefon — zu haben. Anläßlich der „Eidesleistung“ des neuen Bischofs von Metz erzählt er allerlei, was beweisen soll, daß Elsaß-Lothringen im Herzen französisch bleibe. Der Reichstagsabgeordnete Abbé Wetterlé, so versichert er, habe ihm eine Darstellung der dortigen Lage zugestellt, woraus sich jene Folgerung ergebe. Das ist aber noch das Wenigste. Der Redakteur eines großen rheinischen katholischen Blattes habe Herrn Charles Bonnefon versichert: „Wir westfälische (!!) Katholiken würden nichts dagegen haben, von Frankreich annektiert zu werden, wenn es tolerant sein wollte.“ Herr Bonnefon findet dies auch sehr natürlich, denn in dem ehemaligen Königreich Westfalen habe eine dreijährige französische Herrschaft bewirkt, daß man dort noch immer im Herzen französisch sei. Herr von Köller habe zugegeben, daß Deutschland sich in Lothringen einer überlegenen Civilisation gegenüber befinde. Und „Herr Wagner, der Rektor der Universität Berlin“ — dem Anschein nach ist Professor Adolf Wagner gemeint — habe in Gegenwart des Herrn Bonnefon gesagt: „Die wirkliche Grenze Deutschlands ist nicht der Rhein (!) sondern die Elbe.“ In der That, der „Figaro“ ist in Berlin vortrefflich vertreten!

— **Unter dem Titel „Gebetsheilung“** wird der Königsberger Hartungschen Zeitung aus Berlin von einem Reichstagsabgeordneten nachstehendes geschrieben:

Schon vor einigen Wochen haben wir auf den Aberglauben hingewiesen, der seit einiger Zeit in den Kreisen der Berliner und Potsdamer Geburtsaristokratie herrscht, sich in Krankheitsfällen nicht mehr gesund heilen, sondern gesund beten zu lassen. Dieser Aberglaube hat sich auch schon auf die Kreise der Finanzaristokratie übertragen, sodaß das Gesundbeten bereits zum guten Tone gehört. Wer es nicht selber sieht und hört, der kann sich kaum einen Begriff davon machen, welcher Unfug heute in derselben Reichshauptstadt, die sich ihrer Aufklärung und Gesittung rühmt, mit dem Gesundbeten getrieben wird; nicht nur in den exklusiven Konventikeln der Hellseher, Tischrücker usw., nein, auch in weiten Kreisen. Zum Zwecke des Gesundbetens haben sich die Vertreter dieser Heilweise besondere Gebete geschaffen, die sie auf Bestellung gegen bestimmten Wochenlohn ableiern. Als besonders wirkungsvoll werden die Gebete einer Frau Dr. S. in Berlin W. empfohlen, die ihre Gebetshülfe für 2 Mk. pro Stunde den Kranken angedeihen läßt. Das Schlimmste bei der Sache ist, daß auf diesen Zauber auch viele Kranke hineinfallen, welche noch völlig geheilt werden könnten, wenn sie beizeiten die Hülfe eines Arztes in Anspruch nähmen. Als Bürge für den Erfolg des Gesundbetens wird vielfach der Name eines Grafen genannt. Das Vertrauen in die Wunderkraft des Heilbetens ist so felsenfest, daß z. B. Krebskranke, deren Kehlkopf anschwillt, die äußerste Atemnot ertragen, ehe sie ärztliche Hülfeleistung in Anspruch nehmen. Wie man weiß, sind diese „Gebetsheilungen“, wie so vieler Humbug, aus Amerika mit der sogenannten „Christian Science“ exportiert worden und haben bereits England — wie aus den dortigen medizinischen Blättern seit langem ersichtlich ist — in hohem Grade verseucht. Vor mehr als Jahresfrist hat diese neue Art von Kurpfuscherei auch bei uns Eingang gefunden.

Wir können, so bemerkt die Köln. Volksztg. hierzu, diese Darstellung nicht auf ihre Richtigkeit prüfen. So viel scheint sicher, daß dieser „Unfug“ nicht in katholischen Kreisen getrieben wird. Vielleicht könnte sich der Reichsbote ein Verdienst durch genauere Feststellung erwerben, aber wir fürchten, daß seine Zeit zu sehr durch Forschungen über „katholischen Aberglauben“ in Anspruch genommen ist, als daß er sich mit solchen reichshauptstädtischen Kleinigkeiten befassen könnte.

— Der Lloyddampfer „Krefeld“ hat **175 alte chine-**

✣. Heimatglück.

Erzählung aus den Bergen von J. Fichtner.

(Nachdruck verboten.)

Endlich wieder Frühling! — Goldner Sonnenglanz bricht durch die grauen Nebelwolken, und ein warmer, erlösender Hauch streicht durch die engen Straßen des Gebirgsstädtchens W.

Die schmalen, hohen Giebelhäuschen sehen aus wie verjüngt und verklärt; lacht ihnen doch die helle, klare Sonne frei in's Gesicht und spiegelt sich neckend auch in der trübsten grünlich schimmernden Fensterscheibe. Bald klirrt und schwirrt es von sich öffnenden Fenstern und fröhlichen Grüßen hinüber und herüber. Lachende Mädchengesichter, behäbige, schmunzelnde Hausväter, lustige Vöglein, hüpfende Kinder beleben bald die sonst so stillen Gassen.

Ja — sie müssen gar zu lange warten in dem fernen Gebirgswinkel auf den lieben, frohen Gast, und um so stürmischer und sehnsüchtiger schlägt ihm das Menschenherz entgegen. — Nun ist er endlich da! Und es scheint daß man sich auch auf ihn verlassen kann, denn je mehr der Tag vorschreitet, desto blauer wird der Himmel, desto sonniger die alte, graue Erde, — gar nicht mehr zum Wiederkennen!

Auch am Fenster einer kleinen Wohnung in der Ecke der Mühlgasse hantiert eifrig eine schmale, weiße Hand; sorgsam, fast zärtlich streicht sie über die grünen Zweige einiger Myrthenstöckchen, befeuchtet sie mit Wasser, stellt sie bei Seite und bemüht sich, den rostigen Fensterwirbel zu drehen. Endlich ist es gelungen, und herein flutet der warme Frühlingshauch und streicht über ein zartes, ernstes Gesicht mit großen, braunen Augen und noch jungen, lieblichen, aber doch nicht weichen Zügen. Das Antlitz des Mädchens trägt, obwohl noch ohne Falten und scharfe Linien, den Stempel eines untilgbaren Unglücks, das es durch sein ganzes Leben hinschleppen muß. — Helene Winter ist klein und verwachsen. Irgend ein Unfall, irgend eine grobe Vernachlässigung hat ihr das köstlichste Gut des menschlichen Lebens, die Gesundheit geraubt, hat sie verurteilt, das herbe Geschick eines Krüppels vor aller Welt zur Schau zu tragen.

Hinter der weißen, von glänzend braunem Haar umsäumten Stirn aber wohnt ein klarer mächtiger Geist, und aus den dunkeln, tiefen Augen leuchtet hohe Seelengröße, freudiger Opfermut, und noch nie haben sich die schmalen, roten Lippen zu einer Klage geöffnet. Was den starken, gesundheitsstrotzenden Menschen unerträglich, unmöglich scheint, das faßt diese Frau mit dem christlichen Sinne einer gottbegnadeten Dulderin. So hat sie sich denn auch jene köstliche Freude am Leben bewahrt, die uns dasselbe wirklich wert macht. Lust und Liebe zur Arbeit, Freude an jedem Sonnenstrahl, warme Anteilnahme am Geschick des Nächsten, verbunden mit Selbstlosigkeit und Zufriedenheit.

Unter dem Denken und Sinnen, den Sorgen und Mühen für andere vergißt sie ihr eigenes Leid — sie findet nicht Zeit daran zu denken. Am wenigsten eben jetzt, wo sie den Myrtenstöckchen die wärmsten Eckplätzchen am Fenster ausgesucht, damit sie doch endlich Knospen treiben, — denn dies Jahr giebt's sicher Hochzeit unter ihren Freundinnen, und sie hat sich's ausbedungen, für jede den Brautkranz zu flechten.

„Lenchen kommst Du ein Stündchen mit hinaus? Ich hol' Dich gleich ab!“ tönt eine frische Stimme aus dem gegenüberliegenden Fenster. Lenchen aber schüttelt den Kopf.

„Und warum denn?“

Lenchen nimmt eine unvollendete Handarbeit und zeigt sie bedeutungsvoll hinüber.

„Ach — reiß Dich einmal los — es ist so schön und — ich hab' Dir auch etwas wichtiges zu sagen.“ Das hübsche, rosige Mädchengesicht sieht dabei selbst aus wie der Frühling.

„Es geht nicht — wirklich nicht!“ bekräftige nun Lenchen, nimmt ihre Arbeit und sichelt darauf los. Sie ist eine kleine Meisterin in allen erdenklichen Künsten der weiblichen Handarbeit, und ihre größte Lust ist es, sich an recht schweren Aufgaben zu versuchen. Sie besitzt eine Ausdauer und Geduld ohne gleichen und fördert mit ebensolcher Gewissenhaftigkeit die Ausführung, wie die Fertigstellung zur bestimmten Zeit. Ihre Kundinnen, deren sie viele weit über das Städtchen hinauszählt — denn Lenchen ist genötigt, für Geld zu arbeiten — können sich auf sie verlassen, und sie ist stolz darauf.

Nun kommt Lenchens Mutter vom Ausgang heim, eine große, hagere Frau, mit gelbem, leidensvollen Gesicht und jedenfalls brustkrank, denn ihre Rede ist von einem quälenden Husten oft unterbrochen.

„Mutter, Du hast gewiß Deinen Thee zu trinken vergessen! Wenn Du mir doch die einzige Liebe erweisen möchtest, mehr für Deine Gesundheit besorgt zu sein,“ mahnt sie bittend.

„Ach Gott, man vergißt's eben, und helfen kann dieser Thee doch nicht. Es ist aber auch nicht so schlimm, wie Du denkst!“ fügt die Mutter schnell hinzu, als sie das betrübte Gesicht der Tochter bemerkt, aus welchem jedes andere Interesse geschwunden scheint.

„Ich hab doch nur Dich!“ flüstert diese.

„Und unsern Jungen, Lenchen! Der soll Dir einmal eine rechte Stütze werden, wenn ich nicht mehr bin! Aber ich muß Dir doch gleich erzählen, wer mir begegnet ist und was ich erfahre habe.“

„Nun was denn — wer denn?“ fragt Lenchen wieder ganz heiter im Gedanken an den „Jungen“ ohne ihre Arbeit auch nur einen Augenblick zu unterbrechen.

„Hör nur! Wie ich gerade aus der Kirche trete, treffe ich mit Herrn Doktor Reismüller zusammen; der fragt gleich immer wie mir's geht; und dann kamen wir auch wie gewöhnlich auf unseren Jungen zu sprechen.“

„Ja? — Und was meinte er da?“ fragte Lenchen mit strahlendem Gesichte.

„Der Herr Doktor teilte mir mit, er hätte gestern mit dem Herrn Rektor gesprochen und dieser ihm gesagt, daß unser Heinrich schon lange zur Aufnahme in eine bessere Schule fähig sei. Da er gerade im Lateinischen so gut und tüchtig sei, so könne er uns nur dazu raten, ihn

fische Bronzekanonen nach Deutschland gebracht, die früher auf den Mauern von Peking ihren Stand hatten. Die zum Teil gewaltigen Rohre wiegen bis zu 100 Centnern. Aus den daran angebrachten Schriftzeichen geht hervor, daß sie 200 bis 250 Jahre alt und in China von chinesischen Kanonengießern unter Anleitung von Jesuiten hergestellt worden sind. Auch eine hölzerne Kanone befindet sich darunter. Ferner hat der Dampfer Krefeld eine größere Anzahl Lafetten, Fahrzeuge und Munitionswagen der chinesischen Streitmacht nach Deutschland befördert. Wie verlautet, sollen die weniger reich verzierten Stücke der kostbaren Bronze wegen demnächst zur Einschmelzung gelangen, die übrigen dagegen als historisch wertvolle Kunstgegenstände dem Marinemuseum einverleibt werden.

— **Zur Beschleunigung des Viehversandts** aus den östlichen Landesteilen der Monarchie nach dem Westen hat die Staatseisenbahnverwaltung einer Anregung der Landwirtschaftskammern entsprechende Maßnahmen getroffen. So sind für den Viehtransport von Thorn und Posen zwei Züge besonders vorgesehen, deren Weiterführung von Kottbus in der Richtung nach Halle und Dresden ohne wesentlichen Aufenthalt erfolgen soll.

— **Die Vorgänge auf der Gazelle** wurden vor dem Kriegsgerichte der ersten Marineinspetion zu Kiel erörtert. Das Gericht hat die Obermatrosen Genz und Schult vom Kreuzer Gazelle von der Anklage des militärischen Aufruhrs freigesprochen und wegen Achtungsverletzung auf 14 bezw. 35 Tage Mittelarest erkannt. Die Vertreter der Anklage hatten je fünf Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragt.

Belgien. Brüssel, 3. Nov. Die Thatsache, daß durch die gestrige Entbindung der Prinzessin Elisabeth von Belgien von einem Knaben die Thronfolge für das Herrscherhaus gesichert ist, erregt hier allgemeine Befriedigung. Prinzessin Elisabeth ist die Gemahlin des Prinzen Albert von Belgien, des nächsten Anwärters auf die belgische Königskrone, und Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern.

Frankreich. Paris, 2. Nov. **Ein französisches Urteil über Kaiser Wilhelm.** Im Juli d. J. überraschte Kaiser Wilhelm, als die Hohenzollern im Odde-Fjord ankerte und einige Franzosen die Erlaubnis zu ihrer Besichtigung nachgesucht hatten, letztere mit der Einladung zur Tafel an Bord der Hohenzollern. Einer der Geladenen, Pierre de Ségur erzählt in der heute erschienenen Revue de Paris folgendermaßen die Eindrücke, die der Kaiser und der Empfang an Bord der kaiserlichen Yacht bei dieser Gelegenheit auf ihn machten:

Der Kaiser steht auf dem Verdeck in Admiralsuniform und reicht jedem von uns die Hand in der Reihenfolge, wie wir ihm genannt werden. Danach stellt er selbst uns sein Gefolge vor, den Prinzen A. von Schleswig-Holstein, einen Vetter des Kaisers, den Fürsten Eulenburg, den Hofmarschall Baron v. Lyncker, die Generäle v. Hülsen, v. Moltke, v. Kessel, v. Löwenfeld, den Grafen v. Platen, Admiral v. Senden usw. Bei Tische läßt der Kaiser den Hofmarschall sich gegenüber Platz nehmen. Wir sind kaum einige 30 in dem Salon, der bequem die doppelte Zahl an Gästen fassen könnte. Er zeichnet sich wie alle innern Einrichtungen des Schiffes durch einen diskreten Luxus aus. Weder Gold an der Decke noch Verzierungen an den Wänden; nur wenige Gegenstände von Wert, wie auf einer Konsole eine künstlerische Schale, ein Regattapreis der kaiserlichen Yacht. Die Möbel sind einfach, von kostbarem, aber ganz einfarbigem Holz und gepolstert mit einem bläulichen, der Farbe des Raumes ähnlichen Stoff. Die Mahlzeit besteht aus nur wenigen, aber vorzüglich zubereiteten Gerichten, die durch Matrosen dargereicht werden. Hinter dem Kaiser steht, gewärtig aller seiner Wünsche, ein Mann zu seiner ausschließlichen Bedienung. Ein Orchester, eins der besten Deutschlands, spielt während des Mahles und am Abend die Stücke seines Repertoires; in zarter Aufmerksamkeit spielt es heute nur französische Musik. Während der Kaiser sehr liebenswürdig mit seinen Tischnachbarn plaudert, habe ich Muße, ihn zu beobachten. Was mir am meisten an ihm auffällt, ist sein wesentlich militärisches Benehmen. Seine Bewegungen sind edel, aber ohne Anmut und haben etwas Schroffes an sich; sein lautes Lachen ist nicht ganz frei von Rauheit. Er hat eine Stimme und einen Ton zum Befehlen. Sein fester und abgemessener Schritt ist der des Soldaten; er führt die Prozession seiner Gäste hinter sich, wie ein Armeeführer seine Truppen lenken würde. Die Autorität seiner Sprache wird gemäßigt durch die deutsche Biederkeit. In der Unterhaltung liebt er es sich gemütlich zu geben. Er sagt „meine Frau", um die Kaiserin zu bezeichnen, und „Papa", wenn er vom Kaiser Friedrich spricht. Sein hellblaues Auge hat etwas verführerisches an sich. Man liest darin dieselbe Freimütigkeit, die er von einem zu verlangen scheint, indem er beständig seine Augen in die des andern taucht. In seinen Zügen und in seiner Haltung zeichnen sich eine ausgesprochene Individualität, ein unbeugsamer Wille ab. Diese sichtliche Energie giebt sich, wie es scheint, auch häufig in kleinen Einzelheiten des Lebens an Bord kund, wo das nahe Beieinanderwohnen die Rangstufen einander nähert und sehr bald die guten wie die schwachen Eigenschaften eines jeden bloßlegt. Hier ein Beispiel davon: Obwohl ein leidenschaftlicher Seefahrer, hat der Kaiser doch nicht die Natur eines Seemanns und leidet bei stürmischem Wetter stark an der Seekrankheit. Dennoch läßt er sich davon nichts merken; er fährt fort, seine tägliche Arbeit zu erledigen, verschmäht Pflege und Heilmittel, und es gelingt ihm, durch seine Willenskraft das körperliche Uebel zu besiegen, während die Offiziere seines Gefolges, im Kampfe besiegt, längst die Partie aufgegeben haben. Hart gegen sich selbst, kräftig von Natur, spürt er keine Ermüdung. Es geschieht, daß er nach der Rückkehr von einer langen Fahrt noch stundenlang aufbleibt und einen Vortrag anhört oder Befehle erteilt. Auf dem Achterdeck des Schiffes befindet sich eine Art Estrade unter einem Zelte, wo gewöhnlich nach den Mahlzeiten Aufenthalt genommen wird. Ein Teppich, einige Sessel, einige Tische bilden dort einen Salon unter freiem Himmel. Dorthin nehmen wir nach beendeter Mahlzeit im Gefolge des Kaisers unsern Weg. Eine leichte Brise kräuselt das Wasser des Fjordes, das schwach gegen die Flanken des Schiffes plätschert. Die Musik an Bord wird leiser und scheinbar entfernter, um sich dem Frieden der Nacht anzupassen. Der Kaiser, immer aufrecht, plaudert bald mit dem einen, bald mit dem andern von uns und ist bestrebt, allen zu gefallen. Seine Unterhaltung ist sehr gediegen, voll scharfer Beobachtungen und geht mit Leichtigkeit zu den verschiedensten Dingen über. Er vertieft aber gern die Fragen, die er berührt, nach deutscher Art, die so verschieden ist von der in unseren Salons herrschenden Geistesverfassung, diesem glänzenden, schnellen, etwas sprunghaften Ton der Unterhaltung, der niemals verfehlt, den Fremden, der nach Paris kommt, in Erstaunen zu setzen und zu berücken, und der dem leichten Fluge des Kolibris gleicht, der mit zehn Schlägen seiner Flügel zehn Blütenkronen streift... Das Französisch des Kaisers ist ausgezeichnet, ebenso wie sein Englisch. Man hört nur wenig den deutschen Accent darin. Er spricht mit uns vornehmlich über Amerika, wofür er nur eine mäßige Zuneigung an den Tag legt. Er erblickt in den gewaltigen Trusten der Yankeemilliardäre, die eine Industrie, einen internationalen Handel in die Hände eines einzigen Menschen oder einer Handvoll von Individuen zu bringen streben, eine Drohung für die Zukunft. „Nehmen wir an", meint er, „einem Morgan gelänge es, unter seiner Flagge mehrere interozeanische Schiffahrtlinien zu vereinigen. Er nimmt außer der Macht, die ihm sein Geld verleiht, keine amtliche Stellung in seinem Lande ein. Man könnte also nicht mit ihm verhandeln, wenn in seinem Unternehmen irgend ein Zwischenfall einträte, in den eine fremde Macht verwickelt würde. Man könnte sich aber noch weniger an den Staat wenden, der, da er keinen Anteil an der Geschichte hat, seine Verantwortlichkeit ablehnen würde. An wen also sich wenden?" Wenn eine solche Gefahr einträte, müßte man ihr nach der Meinung des Kaisers mit einem europäischen Zollverein begegnen, mit einer Zolliga gegen die Vereinigten Staaten, die der Blockade ähnlich wäre, die Napoleon gegen England versuchte, um die Interessen und die Freiheit des kontinentalen Handels zu wahren. Und er erklärt uns ohne Umschweife, daß in solcher Lage England vor die Notwendigkeit gestellt sein würde, zwischen zwei klar sich entgegenstehenden Politiken zu wählen: nämlich entweder sich der Blockade anzuschließen und sich an die Seite Europas gegen Amerika zu stellen oder sich mit diesem gegen die kontinentalen Mächte ins Einvernehmen zu setzen. Mitternacht steht vor der Thür, als wir vom Kaiser Abschied nehmen. Er hat die Huld, uns seinen Torpedozerstörer Sleipner für die morgige Fahrt nach Eide anzubieten, von wo wir den Sognefjord quer durch das Nördal gewinnen können. Er begleitet uns bis an die Schiffstreppe, und während unser Boot sich nach dem Ufer entfernt, sehen wir ihn noch einige Minuten unbeweglich auf der Höhe der Treppe stehen. Dann verblaßt sein Schattenriß, und bald ist auch die große Yacht selbst mit all ihren Lichtern nur noch ein heller Flecken, der auf dem Wasser ruht.

England. London, 2. Nov. Das Fachblatt „Medical Preß und Circular" bestätigt, daß der König an Halskrebs leide.

London, 3. Nov. Anläßlich der Rückkehr des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York fand Freitag abend an Bord der königlichen Yacht in Portsmouth eine Festtafel statt. König Eduard brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er u. a. sagte: „Leider dauert der Krieg immer noch fort; aber wir beten inbrünstig um Wiederherstellung des Friedens und der Wohlfahrt." — Da muß es schlimm um die Sache der Engländer stehen, wenn König Eduard anfängt, zu beten.

Spanien. Ueber die **Erziehung des Königs von Spanien** kam es am Sonnabend zu einer interessanten Debatte in der Deputiertenkammer. Alba führte darüber Klage, daß die Erziehung des Königs zu religiös sei; es würde besser sein, die militärische Seite derselben mehr zu berücksichtigen und den König auf die wahren Bedürfnisse des Landes aufmerksam zu machen. Seitens der Regierung wurde erwidert, daß die Erziehung des Königs im Hinblick auf eine „glänzende Zukunft" Spaniens geleitet werde.

Asien. China. Peking, 4. November. Wie aus Missionarkreisen gemeldet wird, soll auf die Kaiserinwitwe, als sie auf dem Wege nach Hanansu vor dieser Stadt über einen Fluß setzen lassen wollte, ein **Mordanfall ausgeführt** sein. Der Angreifer, dessen Waffe ein Speer war, tötete einen Begleiter. Die Kaiserin blieb unverletzt. Ein Verbrecher wurde niedergeschlagen. Der Hof verließ gestern nach 5tägigem Aufenthalt Honansu.

Krieg in Südafrika.

London, 2. Nov. Das Kriegsamt teilt mit, daß in dem Gefecht bei Berkenlaagte noch je zwei Offiziere mehr, als gemeldet, gefallen und verwundet seien. Ferner sei ein verwundeter Offizier gestorben.

Die Schorlemer Alst-Affäre vor Gericht.

Traunstein, 2. Nov.

Vor den hiesigen Gerichten wird zurzeit ein wahrer Rattenkönig von Beleidigungsprozessen verhandelt, in deren Mittelpunkt der Sohn des verstorbenen Centrumsführers, des sogen. „Bauernkönigs" von Schorlemer-Alst, der Königl. Sächs. Oberleutnant a. D. Hubert Frhr. von Schorlemer-Alst, zurzeit in Traunstein wohnhaft, steht. Der Genannte ist den norddeutschen Gerichten nicht so ganz unbekannt. Vor etwa 7 Jahren hatte sich das Dresdener Landgericht mit ihm zu befassen, vor dem er sich unter der Anklage der mehrfachen Wechselfälschung zu verantworten hatte. Auch sonst scheint von Schorlemer mit seinem Lebenswandel nicht überall das Wohlgefallen anderer Leute erweckt zu haben. Denn schon als junger Artillerie-Leutnant sah er sich einmal veranlaßt, das große Wasser zwischen sich und seine damalige Garnison in Pirna zu legen, und in Amerika konnte man ihn damals in den verschiedensten Berufen, sogar als Trompeter, bewundern. Im Jahre 1886 kehrte er dann nach Sachsen zurück und wurde zunächst Direktor einer Pulver- und Dynamitfabrik, bis es ihm schließlich gelang, wieder in die Armee einzutreten, und zwar als Oberleutnant im Großenhainer Husaren-Regiment, in dem damals auch der jetzige Schriftsteller Frhr. von Ompteda und der verstorbene Oberstleutnant von Egydi dienten. Einige Jahre später glückte es ihm, eine sehr wohlhabende Dame zu heiraten, die aus dem fürstlichen Hause von Thurn und Taxis stammt und die in die gegen ihren Mann schwebenden Prozesse zum Teil mit verwickelt ist. Als reicher Mann zog von Schorlemer nunmehr die Uniform aus und warf sich mit großem Eifer der Politik in die Arme, die sein verstorbener Vater einstmals sehr lebhaft bekämpft hatte, nämlich der konservativen. Es konnte nicht ausbleiben, daß er bald im Großenhainer konservativen Verein die hervorragendste Rolle spielte und sogar den ersten Vorsitzenden desselben, den Amtsgerichtsrat Steche, aus seiner Stellung verdrängte. Bei der Landtagswahl kandidierte er als konservativer Kandidat, und schon schienen seine Aussichten die glänzendsten, als plötzlich die rauhe Hand des Staatsanwalts dazwischen fuhr und ihn wegen diverser Wechselaffären verhaften ließ. Der Zufall wollte es, daß Amtsgerichtsrat Steche der Vollstrecker dieser Verhaftung wurde, den Schorlemer auf den Posten des zweiten Vorsitzenden herabgedrückt hatte. Die Verhandlung vor dem Dresdener Gericht, in der festgestellt wurde, daß von Schorlemer den Namen seines früheren Regimentskameraden von R. zu Wechselfälschungen schlimmster Art mißbraucht hatte, endete zu allgemeiner Verwunderung mit der Freisprechung von Schorlemers, da derselbe sich nach dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen zur Zeit der Fälschungen in einem unzurechnungsfähigen Zustande befunden haben soll. Von Schorlemer kehrte darauf nach Großenhain zurück und befaßte sich für eine dortige Verlagsbuchhandlung mit der Uebersetzung anrüchiger französischer Romane und Novellen. Zu derselben Zeit wurde er in eine ganze Reihe von Beleidigungsprozessen verwickelt, welche er durch sein provozierendes Benehmen heraufbeschwor und in denen er jedesmal freigesprochen werden mußte, weil er entmündigt worden war, während anderseits seine Gegner auf Antrag seines Zustandsvormundes verurteilt wurden. Als ihm schließlich der Boden doch zu heiß wurde, verschwand er mit einem Male aus Großenhain, und schon glaubte man, daß es definitiv mit ihm aus sei, bis jetzt plötzlich die hiesige Affäre davon Kunde giebt, daß von Schorlemer nicht nur noch existiere, sondern in Traunstein sogar mehrere Jahre lang — Centrumsführer gewesen ist. Er hat sich im Jahre 1895 angesiedelt und wurde vor etwa 2 Jahren Mitglied des hiesigen katholischen Volksvereins, als dessen eifrigster Vertreter er sich aufspielte. Auch war er ein reger Kirchenbesucher und veranstaltete zur Zeit der Graßmann-Affäre in Bayern Protestversammlungen. Man munkelte zwar schon damals, daß mit v. Schorlemer nicht alles so richtig sei, doch ließ sich Genaueres nicht feststellen. Anlaß zu diesen Gerüchten gab vor allem das Benehmen von Schorlemers selbst. Bei den abendlichen Zusammenkünften der Vereinsmitglieder in einem hiesigen Bierkeller konnte er stundenlang die gewagtesten Scherze und Zoten erzählen, namentlich auch inbezug auf seine politischen Gegner. Als er dann aber auch noch seinen Beichtvater, den Stadtpfarrer und königl. Gymnasialprofessor Dr. Berger in diese Debatten hineinzog und diesem unlautere Beziehungen nachsagte, kam die Sache zum Klappen. Dr. Berger beantragte den Ausschluß von Schorlemers aus dem Volksverein und führte in seiner Begründung aus, daß 1. von Schorlemer üble Nachrede gegen ihn geführt habe, daß 2. von Schorlemer, bezw. dessen Gemahlin ihm ihren vierzehnjährigen Sohn in der Absicht als Pensionär ins Haus geschickt hätten, damit dieser ihn überwache und insbesondere Erhebungen über seine, des Stadtpfarrers Beziehungen zur Ww. Ließ anstellen könne, daß 3. v. Schorlemer Wechselfälschungen begangen und unsittliche Bücher geschrieben habe und daß 4. von Schorlemer gar kein überzeugter Katholik sei, sondern sich über kirchliche Einrichtungen, speziell über die Beichte, höchst unziemlicher Aeußerungen schuldig gemacht habe. Die Folge dieser Beschuldigungen waren etwa 20 Klagen und Widerklagen, die gegenwärtig vor den hiesigen Gerichten zur Entscheidung gelangen. In den bisher verhandelten Prozessen ist Frhr. v. Schorlemer, bezw. auch dessen Gattin durchweg verurteilt worden, während seine Gegner frei ausgingen, da sie den Wahrheitsbeweis für die von ihnen aufgestellten Behauptungen erbrachten, während die von den Schorlemer'schen Eheleuten ausgegangenen Beleidigungen sich als völlig unwahr erwiesen. Von Schorlemer wurde bisher zu insgesamt 300 M. Geldstrafe ev. 40 Tagen Gefängnis, seine Frau zu 60 M. Geldstrafe ev. 12 Tage Haft verurteilt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

□ **Soest**, 4. Novbr. Den reichsten Grundbesitz im hiesigen Kreise kann der Graf Egon v. Fürstenberg zu Herdringen sein eigen nennen, zahlt er doch für seine in 14 Gemeinden belegenen Güter, Ländereien 2c. nicht weniger als 1616,67 Mark Grundsteuer. Ihm giebt der Forstfiskus, dem bekanntlich auch die herrlichen Ländereien in Welver gehören, nicht viel nach. Er muß für sein in elf Gemeinden belegenes Besitztum an Grundsteuer 1524,22 Mark entrichten. Weiter zahlen dann Grundsteuer: Landrat v. Bockum-Dolffs-Soest 1445,01 Mk., Reichsgraf Plettenberg-Lenhausen zu Hovestadt 1339,16 Mk., Rittergutsbesitzer v. Donner zu Pretz-Holstein 1098,18 Mk.

+ **Dortmund**, 4. Nov. Zur Lage der Bergarbeiter. Die Folge-Erscheinungen des wirtschaftlichen Niedergangs zeigen sich jetzt auch in erhöhtem Maße beim Bergbau. Die Kohlenproduktion ist nach den Mitteilungen des kgl. Oberbergamts im verflossenen Quartale gewaltig zurückgegangen, und sie wird noch weit mehr zurückgehen, da das Kohlensyndikat bekanntlich die Förderung dem Umsatze anpaßt, auf diese Weise eine Ueberproduktion verhütet und die Kohlenpreise künstlich auf der Höhe hält. Durch diese Maßnahmen werden die Bergarbeiter selbst am härtesten getroffen, die Zechen werden zu Feierschichten gezwungen, was für die Bergarbeiter einen Lohnausfall bedeutet, der nach Hunderttausenden zu berechnen ist. Während die Zechenverwaltungen bisher zu dem Mittel der Lohnkürzungen nur in vereinzelten Fällen übergingen, scheint man jetzt allgemein dazu überzugehen, eine Maßregel, welche unter den Bergleuten, die ohnehin durch die allwöchigen Feierschichten erregt sind, große Unzufriedenheit und Erbitterung hervorruft. In mehreren Belegschaftsversammlungen der Zechen des hiesigen Reviers haben die Bergleute gegen die Einlegung der Feierschichten und gegen die jetzt auch eintretenden Lohnreduktionen entschieden Protest erhoben. Was wird es ihnen aber helfen? Man darf nur nicht glauben, daß die Folge-Erscheinungen des wirtschaftlichen Niederganges im Bergbau zu einem Ausstand führen könnten. Stimmung für einen solchen ist unter den Bergarbeitern absolut nicht vorhanden, am allerwenigsten bei ihren Führern, die einen Ausstand zur gegenwärtigen Zeit als einen ganz empfindlichen Rückschlag für die Bergarbeiter-Organisationen bezeichnen. Die Flaue im Bergbau wie auch in der Eisen-Industrie hat das eine Gute, daß der „Leute-Not" auf dem Lande mit einem Schlage abgeholfen wird. In großen Scharen ziehen die eingewanderten Industriearbeiter wieder nach ihren östlichen Provinzen, wobei ihnen die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen behülflich ist. Sie erhalten mit ihren Familien-Angehörigen freie Rückfahrt, müssen sich aber verpflichten, mindestens zwei Jahre in den ländlichen Verhältnissen zu bleiben. Weiter wird den Leuten ein Jahresgeld in Höhe von 100 Mark und Land zum Anbau von landwirtschaftlichen Erzeugnissen überlassen. In den letzten Tagen sind annähernd 50 Familien durch die Landwirtschaftskammer in die östlichen Provinzen zurückbefördert worden. Weit schlimmer als wie im Bergbau lassen sich bekanntlich die Verhältnisse in der Eisenindustrie an und als ein Zeichen dafür, daß der tiefste Stand der niedergehenden Konjunktur noch nicht erreicht ist, mag hier angeführt sein, daß auf dem Eisenwerk „Union" zum 1. Januar n. J. 15 Meistern aus den verschiedenen Werkstätten gekündigt worden ist.

Mülheim a. d. Ruhr, 4. Nov. Von zwei bis jetzt noch unbekannten Personen wurde gestern Abend gegen 11 Uhr in das Haus des Prokuristen Röder an der Biesenbachstraße eingebrochen. Durch das entstandene Geräusch erwachte R., erhielt jedoch, als er sich aus dem Bette erheben wollte, zwei wuchtige Schläge mit einem Hammer auf den Vorderkopf, so daß er besinnungslos zurücktaumelte. Hierauf erwachte Frau R. und erhielt ebenfalls einen Schlag gegen den Kopf. Dann ergriffen die Einbrecher, die mit den Verhältnissen im Hause nicht ganz unbekannt gewesen sein dürften, unter Mitnahme von Gold- und Schmuckgegenständen und einer in ihrer Höhe noch nicht feststehenden Summe baren Geldes die Flucht, ohne daß man die Person derselben zu erkennen vermochte. Die Verletzungen, die R. erhalten hat — nach ärztlichem Gutachten liegt schwere Gehirnerschütterung vor — sind äußerst bedenklicher Natur während die der Frau beigebrachten Verletzungen am Kopfe und an der Brust leichterer Art sind.

Gelsenkirchen, 2. Nov. In der Zeit vom 26. Oktober bis zum 2. November hat sich, wie die Gelsenkirchener Zeitung berichtet, die Zahl der amtlich gemeldeten Typhusfälle von 1329 auf 1363 erhöht. 25 Personen sind gestorben, 165 als genesen entlassen worden. In den letzten Tagen hat sich eine erhebliche Abnahme der Epidemie bemerkbar gemacht.

Hannover, 2. Nov. Eine interessante Entdeckung machte in diesen Tagen, wie das Westf. Vbl. berichtet, die hiesige Polizei-Patrouille auf ihrer Frühstreife auf Obdachlose und Gesindel, indem sie auf den Wiesen in der Steinthormasch einen großen Heuhaufen gewahrte, in welchem sich etwas bewegte. Bei der Untersuchung des

---

studieren lassen; er könnte dann Doktor werden und, fügte der Herr Doktor hinzu, dereinst seine Stelle einnehmen."

„Was meinst Du dazu, Lenchen?"

„Doktor werden!" kam es wie träumend von Lenchens Lippen. Sie hatte nun doch die Arbeit sinken lassen und schaute ziellos an der Mutter vorüber und doch in eine weite sonnenglänzende Ferne.

„Wär's nicht ein großes, großes Glück für den Jungen, wenn er den Beruf dazu hat? — Ja, wenn man's nur durchführen könnte," seufzte die Mutter und rief dadurch ihre Tochter wieder in die Wirklichkeit zurück.

„Durchführen? — Durchführen müssen wir es Mutter! Wenn er nur den festen Willen und das Zeug dazu hat, dann geht's auch, Mutter — es muß gehen!"

„Sie denken alle hier im Städtchen, der Vater habe mehr hinterlassen, wie es wirklich ist. Bei dem kleinen Kämmererposten war doch nicht viel zu erübrigen, so sparsam wir auch gelebt haben, und Du weißt doch, Lenchen, daß die paar hundert Thaler für Dich festgelegt sind. Der Vater sagte stets: Der Junge kann sich selbst helfen, der ist gesund und stark — aber für unser Lenchen, das arme Kind, muß gesorgt werden — und so hat er es ja auch gethan, so weit es in seinen Kräften stand.

Frau Winter waren die Augen feucht geworden bei dieser Rückerinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

Haufens ward dann ein Mann hervorgezogen, der sich Julius Könnecke nannte. Als man den übernächtig aussehenden, etwas wüsten Gesellen einem Beamten kaum übergeben hatte, kam auch noch ein Weib zum Vorschein, das Könnecke als seine Ehefrau bezeichnete. Zufälligerweise stieß einer der Beamten noch mit einem Stocke wiederholt in das Heulager, als plötzlich eine weibliche Stimme „au!“ rief. Man warf das Heu zur Seite und entdeckte dann noch eine zweite Frauensperson, ein Mädchen von ca. 18 Jahren, schmutzig und zerlumpt. „Wer ist die da?“ fragte der das Kommando führende Beamte der Polizei-Patrouille, worauf Könnecke ebenso prompt antwortete: „Dat is Fräulein Frieda, die lernt bei meiner Frau den Haushalt!“ Alle drei wurden dann aus ihrem luftigen Pensionate ein entsprechenderes Lokal übergeführt.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 5. Nov. Schauspielhaus. Am Mittwoch gelangt als zweite Vorstellung das reizende Lustspiel „Die beiden Leonoren“ von Paul Lindau zur Aufführung. Das Stück hat erst kürzlich wieder in Berlin großartigen Beifall gefunden und wird wohl auch hier das Gleiche thun.

Bielefeld, 5. Nov. Besitzwechsel. Das Geschäftshaus der Firma Martin Blumann u. Co., Niederstraße 19, ging (laut Volksw.) für 113000 Mk. in den Besitz des Inhabers Herrn Alfred Blumann über. Derselbe wird das Geschäftshaus vollständig umbauen und ein der Neuzeit entsprechendes Geschäftshaus errichten.

Bielefeld, 4. Nov. Maschinenfabrik Dürkopp gegen Singer-Comp. Wie wir hören, hat die Bielefelder Nähmaschinenfabrik von Dürkopp & Co., A.-G., in ihrem seit 5 Jahren schwebenden Patent-Prozesse gegen die amerikanische Singer-Compagnie in vergangener Woche vor dem Reichsgericht in Leipzig ein obsiegendes Urteil erstritten. Die Singer-Comp. ist zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden. (Bielef. Gen.-Anz.)

Bielefeld, 4. Novbr. Verlegung des großen Scheibenstandes in der Senne. Der alte militärische Schießstand an der Chaussee von Brackwede nach Friedrichsdorf, den der Militärfiskus von verschiedenen Besitzern gepachtet hatte, wird aufgehoben werden. Wie die „Westf. Ztg.“ vernimmt, hatten die Besitzer Forderungen an den Militärfiskus gestellt, die demselben nicht annehmbar schienen und abgelehnt wurden. Es sind deshalb wegen Pachtung eines neuen Schießstandes für Kolonnenschießen Unterhandlungen mit dem Kolon Adolf Brandt, Besitzer des „Buschkamp“ in Senne I, im Gange, die jedenfalls zu einem endgültigen Resultat führen werden. Der in Aussicht genommene neue Schießstand befindet sich unterhalb des sogenannten Todrangs und dürfte zu diesem Zwecke sehr geeignet sein.

Bielefeld, 5. Nov. Zur Stadtverordneten-Wahl. Die Zahl der Wähler der dritten Abteilung beträgt 7522 gegen 8151 im Jahre 1899. Die zweite Abteilung hat 629 Wähler (1899: 414) und die erste Abteilung 71 Wähler 1899: 36).

Bielefeld, 5. Nov. Wegen Weinfälschung und Verkauf verdorbenen Bieres sind hier zwei Wirte angezeigt. Dieselben haben Bier und Wein mit Wasser verdünnt und stehengebliebene Bierreste mit frischem Bier vermischt und an die Gäste verabreicht.

+ **Wiedenbrück**, 3. Nov. Gestern abend feierte der Gesellenverein bei voll besetztem Hause sein 23jähriges Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangte das baktige Drama: „Die Stampfmühlen und die letzten Stunden des Heidentums in Rom“, von G. B. Lemoyne, welches in den letzten Jahren fast eine vollständige Runde über alle Bühnen der größeren kath. Gesellenvereine gemacht hat. Der hochw. Verfasser stellt in diesem Drama nicht geringe Anforderungen an die Spieler, und tüchtige Kräfte sind zu einer Erfolg verheißenden Aufführung erforderlich. Unsere eifrigen Jünger Kolpings zeigten sich am gestrigen Abend ihrer schwierigen Aufgabe vollständig gewachsen. Sie hatten ihre Rollen richtig aufgefaßt und mit Fleiß einstudiert, sodaß der Souffleur fast gar nicht zur Geltung kam. Deklamationen und Gesten waren der Situation angemessen, und vor allem vermied man Uebertreibungen, wie das bei Aufführungen ernsten Inhalts so leicht geschieht. Da auch, was Kostüme und Dekoration betrifft, für eine glänzende Ausstattung in ausgiebiger Weise gesorgt war, konnte der Erfolg nicht fehlen, und deshalb spendete das Publikum den Mitwirkenden nach jedem Akte lauten, wohlverdienten Beifall. Der von dem hochw. Herrn Präses in seiner Begrüßungsrede ausgesprochene Wunsch, daß alle Anwesenden befriedigt das Haus verlassen möchten, ging somit vollauf in Erfüllung. Zu der am nächsten Sonntag stattfindenden zweiten und letzten Aufführung wünschen auch wir dem Verein ein „volles Haus“.

Rheda, 30. Okt. Gestern nahm die Sanitätskommission unter Leitung des Herrn Kreisarztes eine eingehende Besichtigung der Schulen, Brunnen 2c. vor. Schon vor etlichen Tagen sind mehrere Brunnen wegen ungenügender Beschaffenheit ihres Wassers polizeilich geschlossen worden. Es sind somit die betroffenen Brunnenbesitzer wohl genötigt, nachträglich den Anschluß an die Wasserleitung zu bewirken. Dies wird sich jetzt für sie um so teurer stellen, als sie die Kosten der ganzen Anlage allein zu tragen haben, da die Frist, innerhalb welcher die Baugesellschaft den Anschluß bis ein Meter hinter die Baufluchtlinie kostenlos für den Antragsteller herstellte, längst verstrichen ist. Das Wasser der Leitung befriedigt, wie dem Westf. Vbl. geschrieben wird, übrigens bezüglich seiner Beschaffenheit allgemein; nicht aber bis jetzt die gleichzeitig angelegte Gasbeleuchtung. Das Licht ist öfters bedeutenden Störungen unterworfen, sodaß man neulich sogar zu Petroleumlampen und Kerzen greifen mußte, um genügende Beleuchtung zu erhalten. Dieser Uebelstand ist zurückzuführen auf Grundwasser, das in die Leitungsröhren dringt. Wie wasserhaltig der Boden stellenweise ist, beweist, daß in voriger Woche auf der Landstraße an einer Stelle, die durch Anlage der Leitungen allerdings aufgelockert worden ist, drei unbelastete Pferde so tief einsanken, daß sie losgegraben werden mußten. Den eifrigen Bemühungen der Baugesellschaft wird es unzweifelhaft gelingen, den herrschenden Uebelstand, der zeitweise sehr unangenehm empfunden wird, gänzlich zu beseitigen.

Gütersloh, 31. Okt. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde vorläufig beschlossen, das Amt Gütersloh, welches die Bauerschaften Pavenstädt, Blankenhagen, Nordhorn und Sundern enthält und die Bauerschaft Kattenstroth aus dem Amte Reckenberg in das Stadtgebiet einzuverleiben. Die definitive Abstimmung soll in der nächsten Versammlung erfolgen. Unsere Stadt wird dadurch ganz bedeutend an Umfang wachsen, und die Einwohnerzahl nach der Volkszählung von 1900 14491 Seelen (darunter etwa 2600 Katholiken — die ganze Pfarrgemeinde zählt ca. 3100 —) betragen. — Nachdem der praktische Arzt Dr. Köhne sich kürzlich hierselbst niedergelassen hat, zählt Gütersloh 8 Aerzte.

□ **Minden**, 3. Nov. Der Schuhmacher Christian Schröder hierselbst, Umradstraße, wurde am 1. d. Mts. des Nachmittags von seinen Kindern als Leiche im Bette vorgefunden; der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Gehirnschlag fest.

Paderborn, 1. Nov. Ein eigenartiger Fall beschäftigte gestern die hiesige Stadtverordnetenversammlung. Ein Schiedsmann hatte die Aufforderung erhalten, an einer Uebung der städtischen Pflichtfeuerwehr teilzunehmen, entschuldigte sich jedoch mit der Erklärung, daß er um dieselbe Zeit einen Sühnetermin angesetzt habe. Während dieses Sühnetermins erschien nun ein Polizeibeamter in der Wohnung des Schiedsmannes und erkundigte sich, ob der Termin auch thatsächlich gehalten werde. Einige Tage später erhielt der Schiedsmann einen polizeilichen Strafbefehl von 2 Mark. Dadurch fühlte sich derselbe gekränkt und erklärte seinen Rücktritt von diesem Ehrenamte, gleichzeitig beantragte er gerichtliche Entscheidung betreffs der Polizeistrafe. Als auf die Liste der Stadtverordnetensitzung nunmehr auch die Neuwahl eines Schiedsmannes gesetzt war, beschloß die Kommission, die Wiederwahl des Betreffenden zu empfehlen und gleichzeitig den Magistrat zu ersuchen, Vorsorge zu treffen, daß derartige polizeiliche Maßnahmen sich nicht wiederholten. Der Bürgermeister ließ in der gestrigen Sitzung nun ein Schreiben verlesen, in dem er erklärte, er betrachte das Kollegium als unzuständig, da die Polizei Staatssache sei. Das Kollegium erklärte sich indes nach den Ausführungen der beiden juristischen Mitglieder für zuständig und nahm die Anträge der Kommission einstimmig an.

Paderborn, 4. Nov. Wie die „Gazetta Torunska“ erfährt, hat der Kleriker Paul Orszulak, der wegen polnischer Umtriebe im Thorner Gymnasiastenprozeß zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, vom Bischof Dr. Schneider von Paderborn den Bescheid erhalten, er werde nicht wieder in das Priesterseminar aufgenommen werden. Der Bischof von Paderborn habe ernste Bedenken, ob er Orszulak als Priester in seiner Diözese beschäftigen könnte. Der Kleriker Orszulak ist aus Schlesien gebürtig, aber in Westfalen im St. Josaphatstift erzogen worden. In Kulm hat er sein Reifezeugnis erhalten. Dann wurde er in das Priesterseminar in Paderborn aufgenommen, wo er zwei Jahre Theologie studierte. Augenblicklich studierte er mit Genehmigung des Bischofs von Paderborn in Breslau Theologie.

+ **Dringenberg**, 30. Okt. Der s. Z. mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes Dringenberg-Gehrden beauftragte Verwaltungs-Anwärter Herr Josef Wibberich (aus Stromberg i. Westf.) ist vor einigen Wochen vom Herrn Oberpräsidenten zum Amtmann des hiesigen Amtes definitiv ernannt worden. Um ihrer Freude über diese Ernennung Ausdruck zu geben, brachte die hiesige Bürgerschaft demselben heute abend einen imposanten Fackelzug, holte ihn mit Musik von der Burg ab und ehrte ihn in später Nachtstunde noch durch ein Ständchen, ein Beweis, daß trotz einiger Anfeindungen sein Streben und Wirken überall warme Anerkennung findet und die Sympathien der Bürger ihm gehören.

Aus dem Regbz. Münster.

-o- **Beckum**, 4. Nov. In der am Donnerstag, 31. Oktober in Münster Hotel Germania stattgefundenen Generalversammlung des Verkaufsvereins Westfälischer Kalkwerke, in welcher Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins ev., bei Weiterbestehen desselben, über einen Antrag, die Preise bis zu 15 Mk. pro Doppelwaggon weiter herabzusetzen auf der Tagesordnung stand, konnten wegen Nichterscheinens von Vertretern mehrerer Firmen, die teilweise außer dem Verbande sind, die Verhandlungen nicht erledigt werden. Den rückständigen Firmen ist eine Frist von 6 Tagen gestellt, in der sie ihren Beitritt zur Vereinigung zu erklären haben. Geschieht dies nicht, so wird sich jedenfalls die Vereinigung zum Schlusse dieses Jahres auflösen.

Beckum, 5. Nov. Zur Lage der Cementindustrie schreibt man der Rh. Westf. Ztg.: „Das Nordwest-Mitteldeutsche Portland-Cement-Syndikat, aus dessen Aufsichtsrate A. ten Hompel, Vorstand der ebenfalls aus dem Syndikat ausgetretenen Wickingschen Portland-Cement- und Wasserkalkwerke, Recklinghausen, ausgeschieden ist, hat, wie wir hören, um der außenstehenden Konkurrenz zu begegnen, für den Schluß dieses Jahres neue Preise festgesetzt. Wir geben unsrer Ansicht, daß der vorzeitige Zerfall des Cement-Syndikats schwerlich aufgehalten werden kann, wiederholt Ausdruck. Unseres Erachtens nach sind die Verlängerungs-Bestrebungen künstlich und aus folgenden Gründen zwecklos: 1) weil die außenstehende Konkurrenz, welche durch Abfall mehrerer Werke erheblich gewachsen, bei der bei vielen Abnehmern gegen das Syndikat bestehenden Abneigung, das Geschäft zum großen Teile an sich reißt; 2) weil zwischen den einzelnen Syndikats-Gruppen ein großer Widerstreit der Interessen besteht, und 3) weil die leistungsfähigeren großen Werke sich durch die weniger leistungsfähigen und neueren Fabriken im Absatz geschmälert fühlen und glauben, diese Werke zu Boden drücken und ganz von selbst zum Stillliegen bringen zu können, anstatt solche durchschleifen zu müssen.

⚔ **Neubeckum**, 3. Nov. Ebenso wie die Portland-Cementwerke der A.-G. „Rhenania“ wird auch die große Cementfabrik der A.-G. „Mark“ vom 15. d. Mts. ab den Betrieb vorläufig gänzlich einstellen, da die Silos gefüllt sind. „Elsa“ liegt bekanntlich schon seit längerer Zeit still. — Die im Bau begriffene Cementfabrik der A.-G. „Union“ wird in ca. drei Monaten den Betrieb eröffnen können.

Münster, 3. Nov. Herr Redakteur Fr. Collet, von dem kürzlich eingegangenen „Münsterischen Tageblatt“, hat, wie der „Zeitungs-Verlag“ mitteilt, der publizistischen Thätigkeit Valet gesagt und den weniger sorgenvollen, in materieller Hinsicht ebenfalls angenehmeren Posten des Direktors einer Münsterschen Brauerei übernommen.

Münster, 3. Novbr. Amtsger.-Rat Habbel in Rhaden ist als Landger.-Rat nach hier versetzt.

Werne Bezirk Münster, 2. Nov. Gestern nachmittag gingen 3 Knaben von hier nach der nahe gelegenen Bauerschaft Holthausen, um Verwandte zu besuchen. Auf dem Rückwege wurde, um noch vor dem Dunkelwerden zu Hause zu sein, ein schnelles Tempo eingeschlagen. Plötzlich fiel der 10jährige Sohn des Schlossers Zepp von hier zu Boden, sprang wieder auf, gab einen Schrei von sich, fiel hin und war tot. Ein des Weges kommender Bergmann nahm den Knaben auf den Arm und trug ihn schleunigst zum Arzt. Alle Wiederbelebungsversuche waren jedoch vergebens. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht. Der so munter aus dem Hause gegangene Sohn wurde den nichts ahnenden Eltern als Leiche wiedergebracht.

Altenberge, 2. Novbr. Einen schrecklichen Tod fand heute nachmittag, wie der Münst. Anz. berichtet, ein Fuhrmann eines Bauunternehmers aus Münster auf der Nienberge-Altenberger Landstraße. Derselbe fuhr auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen eine schwere Fuhre Fenster und Thüren zu unserm neuen Postgebäude. In der Nähe der Wirtschaft Syrakel, wo die Straße abfällt, geriet der 60 Jahre alte Führer durch einen unglücklichen Zufall unter die Räder, sodaß das Gehirn bloßgelegt wurde. Der Tod erfolgte augenblicklich.

Datteln, 3. Nov. Vertreter der Kruppschen Werke haben in der Nähe des hiesigen Hafens 370 Morgen Land zur Anlegung einer Fabrik angekauft. Ferner wurden in unmittelbarer Nähe von Datteln 210 Morgen Ackerland für Anlegung einer Zeche erworben. Die ganze Kaufsumme soll 1400000 Mk. betragen.

+ **Rheine**, 4. Nov. In einem auf hiesigem Bahnhofe über Nacht stehenden Packwagen wurde heute morgen gegen 5 Uhr die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes vorgefunden, der durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Man erkannte in dem Unglücklichen einen verheirateten, kinderlosen Bremser aus Coesfeld. Das Motiv des Selbstmordes ist noch völlig unbekannt.

Vermischtes.

— **Braunschweig**, 4. Nov. In Beckenstedt erkrankten 6 Personen nach dem Genuß von Eierkuchen an Vergiftungserscheinungen; der Gastwirt Sebesse, seine Frau, ein Sohn und eine Schneiderin sind gestorben, die übrigen wurden gerettet; man vermutet Giftmord.

— **Insterburg**, 4. Nov. Heute vormittag fand ein Offiziersduell im hiesigen Stadtwalde statt. Der Leutnant Hildebrand vom Feldartillerie-Regiment Nr. 1 schoß den Leutnant Blaskowitz vom Infanterie-Regiment 147 in den Unterleib.

— **Die berühmte Frau von Chicago.** Die Familie Ormsby in Chicago hat ihren eigenen Record geschlagen. Vor zwei Jahren wurde Frau Ormsby von Drillingen entbunden, und bei der Taufe der jungen Weltbürger in der St. Cäcilia-Kirche gab es ein großes Aufsehen. Nunmehr hat der Storch ebenderselben Dame vier Kinder auf einmal gebracht, drei Buben und ein Mädchen, die bereits in dem gleichen Gotteshause getauft wurden und die Namen William, Theodor, John und Edith erhielten. Wie die diesjährige Leistung der Frau Ormsby ihre vorige weit übertragt, so hat auch die diesmalige Taufe die letzte weit zurückgelassen. Nicht nur war die Cäcilienkirche von Erwachsenen bis auf den letzten Platz besetzt, auch die Jugend der Nachbarschaft, hunderte von Kindern, stürmten die Gänge herauf bis an den Altar, um die Merkwürdigkeit zu bestaunen, sodaß der amtierende Priester ins Gedränge kam und nur mit Mühe Ruhe und Ordnung schaffen konnte. Erst seine Drohung, er werde die Kirche, die kein Theater sei, gewaltsam räumen lassen, brachte die Menge zur Besinnung. Die glückliche Mutter wohnte in einer wahrhaften Staatstoilette der Ceremonie bei. Vier Paare von Taufpaten hielten die vier Babies über die Taufe. Wagen, von milchweißen Pferden gezogen, hatten die Täuflinge nach der Kirche gebracht, und fuhren sie wieder heim. Frau Ormsbys Haus wird täglich von neuaeriaen Besuchern gestürmt: sie hat daher als kluge Mutter ein Eintrittsgeld von sechs Dollars erhoben für die Sparbüchse der Kleinen, wie sie sagt. Frau Ormsby ist eben nicht nur berühmt, sie ist auch praktisch!

— **Ein Ehescheidungsantrag auf Grund von übermäßigem Cigarettenrauchens** wird als interessante Neuerung auf dem Gebiete der Ehezwiste aus Chicago gemeldet. Die Klägerin stellt dem Gerichtshofe vor, daß ihr Eheherr allnächtlich zwischen Mitternacht und 2 Uhr morgens aufzustehen pflegt und Cigaretten raucht, bis das Schlafgemach dick mit Tabakrauch gefüllt ist. Kein Bitten und Flehen und keinerlei Einspruch fruchtete. Das Ungeheuer rauchte ruhig weiter, bis die arme Gattin allmählich zu der Ueberzeugung kam, daß ihre Gesundheit durch das Einatmen des giftigen Schmauchkrautes großen und dauernden Schaden erlitten habe. Man sieht mit gespanntem Interesse der weitern Entwicklung und der Erklärung entgegen, ob der Verklagte einfach aus unbändiger Rauchsucht oder aus niederträchtiger Bosheit und um sein treues Weib buchstäblich auszuräuchern, sich diesen Rauchausschweifungen ergeben hat.

Briefkasten.

Treuer Abonnent, Bocholt. Wir bedauern, die eingesandten „lustigen Possen“ nicht verwerten zu können, da Sie vergessen haben, denselben das erforderliche Quantum attisches Salz beizufügen. Aber nur den Mut nicht verlieren: durch fleißige Uebung bringen auch Sie es am Ende noch zu einem Meister im Witzfach.

Wetteraussichten.

Am 6. November: Trockenes, teils stark nebliges, teils heiteres Wetter. Nachts und morgens meist Frost.

Am 7. November: Nebliges, stellenweise heiteres, sonst trockenes, kaltes Wetter. Nachts und morgens Frost.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Bezirksausschuß (Abteilung II) auf diesseitige Klage durch Beschluß am 29. Oktober 1901 — II. A. 285/3 01 — in Gemäßheit des § 142 Abs. 2 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 die vorläufige Schließung der „Wohlfahrt“, Krankenkasse für ganz Deutschland zu Berlin, Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 135, angeordnet hat, welche bis zum Erlasse des Endurteils in der Verwaltungsstreitsache auf völlige Schließung der Kasse fortdauert, habe ich nach § 30 des Hilfskassengesetzes vom 7. April 1876 und 1. Juni 1884 mit der Abwickelung der Geschäfte der „Wohlfahrt“

den Polizeisekretär **Bethge** hierselbst als I. Liquidator und
den Bureauvorsteher **Werner** hierselbst als II. Liquidator

mit der Maßgabe beauftragt, daß die Leitung des Abwickelungs-Verfahrens dem I. Liquidator allein obliegt, daß aber zur Entgegennahme von Zustellungen jeder Art jeder der beiden Liquidatoren berechtigt ist.

Die Geschäftsstelle der „Wohlfahrt“ befindet sich nach wie vor: Berlin N 58, Wörtherstraße 38.

Kassenstunden sind bis auf weiteres wochentäglich von 12 bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Zeit nach dem Tage der vorläufigen Schließung der Kasse, 29. Oktober 1901, können nach § 31 Abs. 2 des Hilfskassengesetzes Unterstützungsansprüche nicht mehr geltend gemacht werden. Nach Abs. 1 des § 31 besteht die Verpflichtung der Mitglieder zur Zahlung von Beiträgen noch insoweit, wie das Kassenstatut sie für den Fall ihres Austrittes aus der Kasse vorsieht. Diese Beiträge werden von den Mitgliedern erforderlichenfalls gerichtlich beigetrieben werden.

Nach § 5 Abs. 2 des Hilfskassengesetzes haftet den Kassengläubigern für die Verbindlichkeiten der Kasse nur das Vermögen der Kasse.

Berlin, den 30. Oktober 1901.

Der Polizei-Präsident.
von Windheim.

Wir bringen die vorstehende Bekanntmachung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die „Wohlfahrt“ hier eine örtliche Verwaltungsstelle für die Provinz Westfalen und Hannover errichtet und zum Verwalter derselben die Firma Moritz & Plocki Inhaber Siegmund Moritz hier Kronenstraße 8, bestellt hat.

Bielefeld, den 2. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. **Toerner.**

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 3. November, morgens 4½ Uhr erlöste der liebe Gott unsern guten Vater, Schwiegervater u. Großvater

Bernard Baier

von schwerem Leiden durch einen sanften Tod. Er starb ergeben und gut vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen bitten um stille Teilnahme

Geschwister Baier.
Familie Justus.

Bielefeld, 4. Novbr. 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Heeverstraße 120 aus statt. Das Seelenamt ist Donnerstag 7½ Uhr.

Unterhändiger Nutzholz-Verkauf.

Von den im hiesigen **Stadtwalde** diesjährig zum Einschlage kommenden Hölzern sind etwa

500 fm Buchennutzholz

durch den Unterzeichneten eventl. unterhändig zu verkaufen.

Das Holz hat eine durchschnittliche Zopfstärke von 30—40 cm, Länge 10—15 m, ist langschäftig und astfrei, steht größtenteils ¾ Stunde vom Bahnhof Driburg und an vorzüglicher Abfuhr.

Verkaufsbedingungen werden gegen Erstattung der Schreibgebühren zugesandt.

Angebote möglichst **bis zum 20. d. Mts.** erbeten.

Dringenberg, d. 2. Nov. 1901.

Wibberich,
Amtmann und Stadtvorsteher.

Ein Müllerlehrling
gesucht sofort oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

4 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **Tentrup-Korte, Vellern.**

6,3 **Bulldoggen**, echt englische Rasse, 6 Wochen alt, doppel- und einfach-nasig, Hund à 30 Mk., Hündin 20 Mk., bei **C. Hagedorn, Ahlen.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Polizeidiener H. Schmidt, 32 J., Hörste. Metzgermeister Heinr. Beckmöller, 48 J., Hamm i. W. Gastw. Ant. Kahle, 69 J., Glandorf. Witwe Ferd. Brune geb. Schwenger, 73 J., Hardehausen. Gutsbesitzer Josef Bömer gut. Schulte, 33 J., Cleve. Frau Gutsbesitzer Stratmann geb. Murs, Dedinghausen. Kaufmann Karl Sommerkamp, Antwerpen.

Verlobt: Elisabeth Nolden mit Dr. phil. Johannes Schmitz, Kleve und Münster.

Schauspielhaus
Bielefeld
(im Konzerthaus am Obernthorwall).
Direktion: **G. Krug.**
Mittwoch, den 6. Novemb. 1901:
Die beiden Leonoren.
Lustspiel in 4 Akten von Lindau.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8½ Uhr.

Spezialitäten-Theater
in Windhoek.
Im Lokale des Herrn Aloysius Topf.
Sonntag, den 10. Nov. d. J.
Große Sensation:
Nochmaliges Auftreten der urkomischen Zwillinge:
Ötzken und **Meggerken.**
Wettschreien.
Zum Schluß:
Wackeltanz eines notleidenden Sektbauern.
Anfang: präzise 9½ Uhr abends.
Die Direktion.


Man verlange Scherer's
Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen i/Darmstadt.
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 2.— bis Mk. 5.—.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.
Mosel-Cognac Ltrfl. Mk. 2, 2.50, 3.
Alleinige Verkaufsstellen:
Rheda: Carl Homburg.
Wiedenbrück: C. Tecklenborg.
Lippstadt: Julius Straub.
Beckum: B. Jilligens.

Sehr schöne
Aepfelspaliere sowie
Aepfel- u. Birnhochstämme
hat abzugeben
die landw. Schule zu Stromberg.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Luftig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

Oehmig-Weidlich's
hochvorzügliche
Kinderbade-Seife
(frei von jeder Schärfe)
mit Zusatz von chemisch reinem Glycerin, als ganz besonders milde und angenehme **Toilette-Seife** empfehlenswert, ist ächt zu haben
in **Beckum** bei
B. Jilligens,
Th. Samson,
in **Gütersloh** bei
Wilh. Heckmann,
Aug. Heidland,
in **Wiedenbrück** bei
Wilh. Ralf.

Darlehen
von 100 M. aufwärts zu koul. Bedingungen sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 225.**

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost** Eßlingen.

Herren gesucht für den Verkauf unserer vorzügl. **Cigarren** an Wirte, Händler u. Private gegen **monatliche Vergütung v. 150 M.** und hohe Provision. **Albert Sievers & Co.,** Cigarren-Fabrik-Lager, **Hamburg 21.**

Auf sofort ein zuverlässiges
Mädchen gesucht.
Frau Herm. Ellinghaus, Beckum.

Zum 1. April 1902 ein braves
kath. Dienstmädchen
gesucht von
Gutsbesitzer Th. Hovestadt, Südmühle b. Münster i. W.

Suche auf sofort ein ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit, das auch Liebe zu Kindern hat. Näh. in d. Exp. d. Bl.

In einem **Hotel** findet ein
junges Mädchen
Stelle **zur Erlernung der feinern Küche und des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung. Off. unt. **No. 100** befördert die Exp. d. Ztg.

Auf einem Bauernhofe des Kreises Warendorf findet zu April oder Mai ein junges, katholisches
Mädchen
vom Lande Stelle zur Stütze der Hausfrau und Erlernung der Küche bei Familienanschluß. Etwas Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näh. in der Exped.

Suche zum 1. April 1902 ein braves, junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau u. Erlernung des Haushaltes. Ebenfalls zum 1. April einen **zweiten Knecht,** der gut mit Pferden umgehen kann.
Gutsbesitzer **Breloh, Ahlen.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das
Friseurgeschäft
zu erlernen, findet sofort Stellung.
Heinr. Lütkemöller,
Friseur, **Oelde i. W.**

Ein Schneidergeselle sucht Stellung.
Näheres zu erfragen bei Ewald **Krämer,** Oststr. 2 in **Beckum.**

Aufricht. Heiratsgesuch!
Geschäftsm., Handw. a. g. kath. Familie, tadell. Ruf u. Vergang., 32 Jahre alt, flott. Geschäft und 16—17000 Mk. Verm., w. m. ein. wohlerz. kath. Mädchen, b. 28 J. alt, m. Verm. z. Heirat i. Verb. z. treten. Vermtl. v. Elt. u. Vorm. erwünscht. Diskretion Ehrensache. Reelle Offert. beliebe man **bis zum 1. Dezember u. B. C. 119 hauptpostl. Bochum** z. senden.

Hering Großfisch-Räucherei-Exp.
E. Degner, Swinemünde 6 c.
g. Nch. **direkt** an Private 1/1 Faß b. 400 neu. **voll-fettriefd. ffi. Salzhr. delikateste, größt. M. 10 M.!** 1/2 à 5 **M.! so lg. Vorat!** 1 Pfd. ff. Norweger Caviar 2 Mk.! 3 Pfd. 5½!

Eilt! **Noch nie verschoben!** Eilt!
Nächster Tage Ziehung der
X. Strassburger
Lose à **1 Mk.** 11 Lose **10** Mk.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. Nov. 1901.
1200 Gewinne i. W. von
Mk. 42000

Hauptgewinn	Mk.	**10000**
1 Gewinn	Mk.	**10000**
1 Gewinn	Mk.	**3000**
15 Gewinne	Mk.	**12800**
17 Gewinne	Mk.	**6970**
36 Gewinne	Mk.	**3010**
1130 Gewinne	Mk.	**6220**

empfiehlt obige, Metzer Dom-Lose
1/1 Mk. **4.**—, 1/2 Mk. **2.**— und alle genehmigte Lose
Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht.

Volksverein
für das katholische Deutschland.

Am Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet auf dem **Schützenhofe** zu **Oelde** eine

öffentliche Volksversammlung

zur Besprechung sozialer Fragen statt; hervorragende Redner haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Zu dieser Versammlung werden alle katholischen Männer **von Oelde und Umgegend** mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Oelde, 2. November 1901.

Thier zum Berge,
Pfarrer.
Jilligens,
Geschäftsführer des kath. Volksvereins für den Kreis Beckum.
Schmitz,
Kaplan, Vertrauensmann des Volksvereins für die Pfarrgem. Oelde.

Kaufen Sie **Plüschtücher** bei **Max Schwarte, Oelde.**

Ein junges **Mädchen sucht** zum 1. April n. J. **Stelle** als Stütze der Hausfrau.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche sofort einen zuverlässigen
ersten Knecht.
G. Bussmann, Vellern.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen
Ackerknecht
und ein ordentliches
Dienstmädchen
für Haus- und Feldarbeit gegen hohen Lohn.
Bernh. Wieler, Beckum.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Montag, den 4. November 1901.

Kreis Steinfurt Weizen 15,88, Roggen 13,86, Hafer 14,00, Koesfeld Weizen 16,40, Roggen 13,80, Warendorf Weizen 16,00, Beckum Weizen 16,00, Roggen 14,00, Hafer 15,00, Wiedenbrück Roggen 13,75, Halle Weizen 16,20, Hafer 14,20 Mk.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,40 inl., 18,25 ausl., Roggen 14,20 inl., 15,75 ausl., Gerste 15,40 inl., 17,00 ausl., Hafer 15,00 inl., 16,75 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,80, Korn 14,20, Roggen 14,10, Hafer 14,40.

Iserlohn. (Amtl.) Weizen 17,75, Roggen 14,50, Gerste 13,50, Hafer 15,00.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,70, Roggen 13,70, Gerste 14,20, Hafer 14,40.

Essen, 4. Nov. **Produktenbörse.** Weizen, inl. 15,25—16,25, do. fremder 17,25—18,00, Roggen, inl. 13,50—14,25, do. fremder 14,50—15,50, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 15,75—16,75, Buchweizen 15,75—16,50, Futtergerste 12,25—13,00, Mais 12,75 bis 14,00, Weizenvorschuß 21,75—22,25, Roggenvorschuß 19,50—20,00, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Duisburg, 4. Novbr. **Fruchtmarkt.** Weizen inländ. Mark 16,40—00,00, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 16,50—17,25, Asow 16,50—17,25, amerikanischer 16,50—17,00. Roggen inländischer 14,30—14,40 Mk., Donau Mark 00,00—00,00, Schwarzmeer Mark 14,50—15,50, Asow 14,50—15,50, amerikanischer 00,00—00,00 Mk. Hafer inländ. Mk. 15,00, Donau 15,00—17,00, russischer 15,00—17,00 Mk. Futtergerste Mk. 12,25—00,00, Mais Donau Mk. 13,25, Cinqu. Mk. 13,25—13,50. Buchweizen Mk. 15,50. Weizenmehl Nr. 000 Mk. 21,25—22,00, Nr. 00 20,50—21,00. Roggenmehl Nr. 0 Mk. 19,00 bis 19,75, Nr. 0/1 Mk. 18,00—18,50. Vollmehl Mk. 10,75—11,50. Grand Mk. 9,50 bis 10,50. Kleie Mk. 9,50—10,50 inkl. Sack. Alles die 100 Kil.

Köln, 4. Novbr. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 600 Ochsen, darunter 213 Weideochsen, 417 Kalben (Färsen) und Kühe, 25 Bullen, 292 Kälber, 114 Schafe, 2107 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 75, Weidevieh ca. 8—10 Mk. weniger, b. 68—70, c. 64—66, d. 58—60 Mk.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 64, b. 60 bis 62, c. 54—56, d. 50—52 Mk.; Bullen: a. 64, b. 60—61, c. 55—56, d. 48—50 Mark. Langsamer Geschäftsgang. Voraussichtlich etwas Ueberstand in geringerer Ware. Kälber: a. 80 Mk. (Doppellender bis 90 Mk.), b. 73—75, c. 52—66 Mk.; Schafe: a. 62,00, b. 55—56, c. 50—52 Mk. In beiden Gattungen ruhiges Geschäft. Schafe hinterlassen Ueberstand. Schweine: Bezahlt für 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara: a. 62, ausgesuchte und vorgezeichnete bis 63 Mk., b. 69, c. 56—58 Mk. Bei flauem Geschäftgange langsam geräumt.

Stierhäute 62—64 Pf., Kuh- und Rinderhäute 66—68 Pf., rothaarige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 78—80 Pf., 40—44½ Kil. 68—70 Pf., flache Berliner Ochsenhäute schwere 65—67, leichte 00 bis 00 Pf., Kalbfelle mit Kopf 84—86 Pf., ohne Kopf 90—92 Pf. Fett 50—60 Pf.

Berliner Börse vom 4. November.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.	Zs.	
Deutsche Schatzanweis.	4	101,90b
dto. Reichsanleihe ev.	3½	100,40bG
dto. dto.	3½	100,40bG
dto. dto.	3	89,30b
Preuß. kons. St.-Anl. ev.	3½	100,10bG
dto. dto.	3½	100,25bG
dto. dto.	3	89,50G
Westf. Prov. Anl. II.	3	—,—
dto. dto. II. III.	3½	98,00G
dto. dto. III.	4	102,90b
Westfäl. landsch. Pfandbr.	4	102,50G
dto. dto.	3½	97,50G
dto. dto.	3	86,00G
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	103,00G
dto. dto.	3½	98,00 G
Cöln-Md.-Präm. Anl.	3½	130,70bG
Banken.		
Berg.-Märk. Bank	8½	145,80bG
Dortm. Bankv.	8	104,25bG
Essener	8	110,00G
Essener Kred. Anst.	8½	135,10bB
Osnabrücker Bank	7½	126,25bG
Reichsbank	10,66	148,50bG
Westfälische Bank	6	109,40G
Industrie-Aktien.		
Allg. Elektr. Ges.	15	175,75bG
Annen Gußstahl	0	78,80bG
Aplerb. Steink.	6	85,25G
Baroper Walzw.	0	69,00b
Berl. Elektr. Werke	10	172,50bG
Bielef. Masch. Dürkopp	16	169,40G
Bochumer Gußstahl	13½	160,00b
Caroline	14	153,50G
Consolidat.-Bergw.	30	280,00b
Dannenbaum	frc.	20,10b
Deutsche Gasglühlicht A.-G.	33	307,50bG
Dortm. Union C	0	37,75b
dto. Union-Brauerei	18	232,50G
Gelsenk. Bergw.	13	158,50bG
Georg Mar. Bergwk.	4	92,25bG
dto. 5% Ct. St.-Prior.	5	115,25bG
Guano-Werke	5	84,80bG
Hagener Gußst. c. v.	0	48,60b
Hark. Berg St.-P.	7	94,60B
Harpen Bergb.	12	155,10b
Hasper Eisenw.	0	112,00bG
Hengstenb. Mech.	0	49,00b
Hibernia	15	155,30bG
Horder Bergw. St.-Pr.	0	45,00G
St.-Pr. L. A.	10	96,00bG
Hösch Stahlw.	19	134,50b
Hörter Cement	8	51,25bG
Hoffmann Stärkef.	12	173,10bG
Isenbeck Brauerei	6	64,50bG
Königsborn Bergw.	12	144,50G
Louise Tiefb.	2	50,50b
St.-Pr.	6	86,50b
Massener Bergw.	11	108,75b
Nähmasch. Koch u. Co.	11	122,00G
Nordd. Lloyd	8½	103,20bG
Nordstern Steink.	20	206,00bG
Phönix Bergw.	4	118,75bG
Ravensb. Spinnerei	10	116,50B
Rhein.-Westf. Industr.	60	130,50b
Kalkw.	6	81,90G
Schalker Gruben	32½	253,50bG
Schuckert Elektr.	0	102,00b
Siemens und Halske	10	140,00bG
Stadtberger Hütte	15	122,25b
Trebertrocknung-Caffel	fr.	1,80b
Vogt u. Wolf Gütersl.	14	172,00G
Vorwärts, Bielef. Spinn.	2	79,00G
Warsteiner Gruben	0	40,50b
Westf. Draht-Industr.	10	134,50b
Westfalia Cement	20	113,00bG
Wicking Cement	7	—,—
Witten. Gußst.	12	101,75bG
Bahn-Aktien.		
Dortm. Gr.-E. St.-A. Pr.	8½	—,—
junge	—	—,—

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 pCt., Lomb. 5 pCt. Privatdiskont 3 pCt.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,00 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,00 inl., 14,75 ausl., Gerste 12,30 inl., Hafer 15,00 ausl.
Essen (Börse.) Weizen 16,25 inl., 17,65 ausl., Roggen 14,00 inl., 15,00 ausl., Gerste 12,75 inl., Hafer 15,75 ausl.

205. Königlich Preußische Klassenlotterie.

4. Klasse. 13. Ziehungstag, 2. November 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

53 225 421 83 (500) 603 803 41 944 86 **1**073 172 256 310 36 712 **2**075 357 (1000) 519 68 **(3000)** 78 92 676 789 805 11 93 **3**019 190 720 854 94 946 53 93 **4**240 356 74 478 (1000) 649 83 770 805 956 **5**168 98 338 489 690 709 88 811 (1000) **6**226 72 (1000) 350 (500) 409 752 **7**071 286 312 (500) 76 429 575 620 75 785 911 67 **8**092 194 348 458 92 95 **(3000)** 633 73 781 **9**160 327 409 34 624 729 45 822 61 (1000) 85 **10**176 80 (500) 266 376 461 **(3000)** 515 26 801 **11**149 92 215 44 85 (1000) 395 98 413 77 83 549 660 854 927 64 **12**084 85 116 47 53 291 349 66 450 506 19 652 81 815 60 **(3000)** **13**029 74 183 952 75 **14**008 64 94 160 375 495 609 **(3000)** 932 **15**140 62 202 43 70 82 370 436 43 97 505 623 716 92 977 **16**200 418 37 641 727 903 64 **17**103 51 95 408 596 720 59 852 924 **18**039 210 26 54 308 20 475 83 526 62 (500) 671 885 902 48 **19**008 140 315 44 545 696 920 **20**157 69 73 93 208 334 41 58 460 610 86 719 (1000) 34 911 65 72 **21**195 456 (1000) 516 677 98 729 85 87 98 911 **22**014 41 102 295 394 481 766 942 73 **23**291 361 443 556 74 607 775 96 822 **24**130 48 219 37 44 94 496 924 74 92 **25**086 337 91 766 812 17 45 73 935 93 **26**016 170 75 362 84 526 631 733 803 57 86 922 51 **27**730 845 930 47 **28**024 52 526 38 51 718 975 **29**082 322 488 560 695 744 65 87 828

30153 **(5000)** 284 414 65 93 504 62 96 638 701 69 808 92 986 **31**131 (500) 846 954 **32**027 86 182 94 724 809 **33**029 188 232 34 492 553 62 658 813 (500) **34**282 435 518 98 959 **35**196 631 963 **36**000 194 613 (1000) 732 989 **37**008 41 86 474 528 747 71 807 59 965 **38**052 219 89 521 95 769 **39**112 798 833 (1000) 36 40 **40**063 355 79 482 (500) 823 41 44 935 **41**054 187 (500) 423 83 590 736 **42**186 257 381 468 623 67 713 78 862 900 73 **43**074 162 211 45 383 431 44 **(3000)** 505 85 617 48 79 767 86 971 90 **44**158 74 235 58 489 99 530 627 (500) 792 835 51 **45**138 229 316 437 629 33 787 **(3000)** **46**024 248 302 563 605 63 952 **47**040 216 379 458 88 714 839 **48**159 69 209 762 **(3000)** 870 91 932 48 **49**172 78 206 23 38 59 87 501 775 952

50031 101 266 315 18 59 **(3000)** 76 82 99 666 86 825 33 57 944 53 **51**062 101 61 227 344 (1000) 429 **(3000)** 44 590 717 937 **52**053 (500) 174 222 36 47 304 48 527 33 602 749 (500) 94 822 **53**089 148 344 74 518 35 632 38 (500) 765 **54**021 46 181 88 282 661 (500) 705 27 850 909 40 (500) 44 82 **55**121 87 582 93 730 615 64 75 928 35 78 88 **56**182 221 413 591 817 **(3000)** 28 **57**071 (500) 487 534 90 611 15 (1000) 802993 **58**047 382 447 78 767 858 **59**122 283 433 579 655 704 909

60306 16 491 **61**012 115 64 213 481 672 75 793 **62**022 362 99 542 701 920 **63**019 47 165 202 49 322 40 58 65 99 428 551 621 83 939 **64**287 333 682 855 906 **65**134 210 408 74 629 54 **(3000)** 88 **(500000)** 811 22 43 46 980 **66**055 233 400 979 (1000) **67**034 195 246 445 (500) 72 (500) 703 935 68 **68**125 310 544 693 785 41 830 56 **69**089 197 293 324 70 453 77 691 718 34 79 937 (500) 88 **70**000 137 402 78 80 649 725 893-999 **71**238 323 460 (500) 71 555 61 75 94 665 891 (500) 914 32 58 60 **72**049 140 491 570 693 819 **73**066 85 94 160 232 373 407 768 917 76 **74**190 690 (500) 824 **75**072 168 74 356 93 710 77 **76**062 67 154 230 32 458 78 838 80 **77**183 314 90 (1000) 526 75 78 88 617 70 84 93 **78**045 183 212 62 87 (500) 422 88 586 627 952 **79**077 359 523 646 94 711 833 87 (500) 975 **80**081 99 150 390 537 49 629 726 56 870 **81**051 237 471 503 635 734 48 67 **82**029 60 131 47 248 309 477 562 675 766 84 927 **83**140 96 260 640 733 817 37 67 915 **84**032 49 110 282 552 53 59 613 15 771 932 **85**071 242 (500) 61 99 (500) 310 659 702 879 **86**174 683 **(3000)** 731 801 **(3000)** 26 **87**151 226 84 382 469 597 645 752 911 **88**024 65 334 454 787 99 806 11 59 80 86 **89**245 432 522 28 32 723 (500) 52 71 803 40

90037 88 127 (1000) 207 66 733 995 **91**036 81 205 6 (1000) 62 565 617 28 (500) 32 773 92 827 95 951 **92**159 200 314 **(3000)** 549 738 48 **(3000)** 68 963 75 **93**012 179 387 698 893 950 **94**022 145 247 360 402 18 38 (1000) 519 745 836 **(3000)** **95**029 40 105 16 250 93 306 68 98 449 68 669 784 901 19 30 **96**033 117 88 643 77 875 **97**048 215 340 49 433 49 664 793 96 956 68 **98**157 59 288 461 504 20 **99**147 550 96645 751 (1000) 96 867 95

100310 54 460 94 811 990 94 **101**031 37 168 397 415 24 57 850 931 71 **102**063 456 508 664 99 **103**045 **(3000)** 138 206 **(3000)** 74 81 448 63 786 876 976 96 **104**046 205 367 566 620 50 908 **105**018 324 622 24 27 **(3000)** **106**289 346 439 903 6 12 94 **107**110 82 489 526 68 91 622 703 22 44 **(3000)** 70 96 983 **108**104 88 232 496 624 895 919 37 53 **109**091 219 40 322 579 639 771

110033 (500) 191 479 615 797 878 **(3000)** 99 **111**040 110 66 314 44 447 68 906 76 **112**114 82 325 43 478 597 **113**024 146 581 698 (500) 703 73 **114**023 165 268 98 301 407 (500) 520 45 69 (1000) 621 794 878 939 **115**477 603 704 **(3000)** 78 843 **116**000 198 452 543 45 633 (500) 83 779 889 **117**168 212 742 **(3000)** 45 (500) 817 964 78 **118**131 48 222 27 47 95 311 87 401 46 56 504 43 605 733 99 881 950 **119**178 454 **(5000)** 68 506 633 52 991

120362 419 518 602 (500) 90 843 83 (500) 941 **121**245 320 627 35 73 92 707 89 862 **122**238 66 **(5000)** 369 422 741 54 929 **123**043 55 202 83 486 581 756 821 (1000) 937 82 **124**200 360 82 489 655 732 862 905 80 **125**186 250 (1000) 69 91 519 25 67 (500) 75 88 789 845 914 98 **126**005 94 330 610 (500) 873 **127**036 105 225 341 516 24 (500) 610 814 (500) 96 941 60 85 (500) **128**009 74 88 197 517 605 756 875 931 (1000) **129**094 112 67 206 391 594 634 765 928

130088 90 153 226 314 409 32 72 653 721 (500) 800 944 **131**069 190 598 615 16 54 757 99 800 33 900 3 34 39 88 94 **132**206 17 305 50 86 519 787 902 **(3000)** **133**019 553 643 79 768 70 96 851 900 (1000) 96 **134**197 222 36 309 458 81 99 521 (500) 70 98 805 **135**024 60 564 67 710 942 **136**165 230 38 41 501 (500) 84 767 **137**045 175 209 654 895 928 36 **138**083 535 987 **139**125 232 555 771 854 (1000)

140154 414 551 **141**084 181 232 (1000) 316 40 79 407 528 678 716 878 **142**589 627 756 893 955 **143**077 201 469 95 514 82 (500) 896 (500) 97 904 58 70 **144**267 783 882 **145**149 580 687 793 837 56 901 **146**090 123 247 426 51 (500) 596 726 51 68 **147**078 130 89 232 69 361 97 401 32 39 77 (500) 746 874 **148**156 273 75 381 560 793 812 56 975 86 **149**028 83 122 73 328 428 34 83 (1000) 613 18 56 749 74

150287 437 76 523 (1000) 37 746 939 **151**011 123 **(3000)** 205 439 609 823 992 **152**156 304 31 48 603 888 995 **153**170 260 75 338 444 546 859 **154**023 (500) 37 (500) 238 83 92 340 (500) 467 537 883 **155**313 545 88 866 993 **156**160 482 500 72 848 88 **157**004 196 272 318 24 430 578 787 855 90 **158**108 277 87 **(3000)** 95 333 463 560 75 650 806 937 **159**248 316 417 68 **(3000)** 600 758 **(3000)** 85 88 (1000) 803 42 920

160122 345 517 602 12 721 54 997 **161**126 37 207 75 378 400 (500) 31 60 95 157 33 98 779 810 914 **162**058 (1000) 59 62 124 93 (500) 219 83 90 **(3000)** 566 665 875 972 95 **163**308 40 69 74 409 (500) 17 520 676 710 889 963 **164**256 (1000) 380 439 83 95 704 34 861 **165**024 87 151 227 39 545 745 935 **166**082 101 258 310 582 (500) 698 853 931 **167**145 269 328 417 759 **168**124 26 34 94 435 557 896 917 86 **169**245 82 311 418 **(3000)** 51 615 72 846

170220 380 457 (500) 589 841 **171**079 224 45 67 380 434 87 562 94 631 73 84 763 872 (1000) 80 85 **172**316 32 540 86 683 850 **173**285 480 542 45 882 912 29 76 **174**201 23 68 818 53 86 435 812 41 982 **175**062 266 314 37 535 67 936 **176**014 42 467 85 500 95 658 92 701 61 (500) 868 89 923 81 **177**221 402 21 755 914 (500) 28 95 **178**000 42 58 267 491 559 736 902 **179**181 95 226 (1000) 27 418 67 558 79 616 733 39 888 (500)

180181 297 534 887 992 **181**234 356 448 516 609 33 881 **182**006 (1000) 68 148 78 249 96 553 794 851 **183**140 80 270 456 500 **184**004 418 74 562 649 736 43 71 **185**209 22 427 627 37 724 890 **186**003 78 92 166 (1000) 342 460 553 796 810 20 37 916 85 93 **187**055 (500) 102 14 67 (500) 233 (1000) 66 589 642 752 66 834 943 **188**287 336 (500) 425 30 75 727 81 964 **189**255 85 326 36 422 541 666 744 824 38 **190**325 59 449 534 80 755 856 **191**120 258 313 448 535 747 844 943 (1000) **192**204 27 63 607 889 **193**034 (1000) 106 241 **(3000)** 346 (500) 66 487 739 929 **194**082 226 45 98 382 540 683 807 37 88 938 **195**249 563 829 47 981 **196**000 191 97 511 42 641 65 824 974 88 **197**143 49 203 395 442 518 711 802 (1000) 21 941 **198**034 338 87 416 540 70 901 52 **199**095 125 56 416 513

200062 108 40 205 6 23 422 58 74 84 **(3000)** 666 94 926 (500) **201**19 218 20 39 393 446 578 614 743 858 905 30 **202**106 55 426 579 615 22 (500) 75 743 89 884 **203**211 (1000) 05375 (500) 420 44 86 551 86 646 (500) 740 83 84 802 970 98 **204**049 321 53 81 474 **(3000)** 532 882 **205**020 31 33 354 440 547 639 782 84 848 **206**097 227 359 542 773 868 932 **207**137 93 288 361 768 833 (500) 926 30 63 **208**363 90 (500) 424 78 514 737 46 80 870 918 (500) 32 **209**023 48 69 401 585 53 61 63 740 67 878

210157 246 57 316 54 516 604 79 844 (500) 917 (500) 34 **211**053 55 92 135 249 448 (500) 540 (500) 60 609 701 891 **212**098 160 350 633 56 726 41 70 942 **213**199 379 416 54 604 **(3000)** 701 882 92 968 **214**064 217 400 555 810 38 51 **215**102 8 307 9 787 935 **216**025 220 69 474 747 858 82 906 **217**086 101 346 483 85 599 647 71 (500) 76 78 896 961 **218**080 164 **(3000)** 316 480 (1000) 750 870 84 952 **219**077 90 214 80 416 652 723 53 808 **(3000)**

220246 322 33 64 444 65 733 885 **221**009 (500) 1021 121 305 26 434 51 59 74 518 (500) 57 790 984 **222**040 432 604 830 92 909 **223**172 872 760 (500) 982 **224**170 200 457 73 566 601 8 752 883 **225**000